



JOCHEN LEYBOLD, 42, IST SEIT FÜNF JAHREN TAXIFAHNER IN MÜNCHEN. KÜRZLICH FUHR ER SIEBEN RUSSEN NACH ROM. INTERVIEW: SIMONE BACH

»DIE RUSSEN HATTEN MEHR ANGST ALS ICH«

Glückwunsch! Sie haben mit einer Fahrt nach Rom so viel verdient wie sonst in einer Woche! Das war eine nette Abwechslung, vor allem, weil das Geschäft zurzeit schlecht läuft. **Was kostet denn so eine Fahrt?** Der Preis wird frei ausgehandelt, aber unter einem Euro pro Kilometer rechnet es sich nicht. Man muss die ganze Strecke ja leer zurückfahren.

Sie haben also mindestens 900 Euro verdient. Lassen wir die Zahlen mal beiseite!

Wie häufig kommt so eine weite Fahrt vor? Mein bisheriger Rekord war Berlin.

Waren die anderen Taxifahrer neidisch? Als ich gerade die Fahrgäste eingeladen habe, prahlte ein Kollege mit einer Tour nach Ingolstadt. Da habe ich nur gesagt: »Und ich fahre jetzt nach Rom!«

Ist man als Taxifahrer auf lange Fahrten eingerichtet, mit Zahnbürste im Kofferraum? Um Gottes willen! Nur meine Brotzeit habe ich immer dabei.

Auch kein Deo, frische Unterwäsche? Also wirklich! Man weiß ja nie, wohin der nächste Fahrgast will. Da kann man nicht erst seinen Koffer packen! Ich habe nur versucht meinen Chef zu erreichen, um ihm zu sagen, dass das Auto in der Früh nicht da ist.

Wann sind Sie denn losgefahren? Kurz nach Mitternacht. Ich stand mit meinem Taxibus am Bahnhof, da kamen sieben Russen und haben gefragt, was eine Fahrt nach Neapel

kosten würde; ein polnischer Kollege von mir hat gedolmetscht. Für Neapel reichte ihr Geld nicht, deswegen haben wir ausgehandelt, dass ich sie nach Rom zum Bahnhof bringe. Sie wollten von dort mit dem Zug weiter.

Haben Sie sich gefragt, was sieben Russen in Neapel wollen? Das hat mich nicht interessiert. Und ins Gepäck habe ich auch nicht geschaut, ob sie Kalaschnikows drinhaben. Ihre Reisepässe und Visa waren ja in Ordnung.

Die haben Sie sich zeigen lassen? Sicher. Kollegen von mir sind schon in den Knast gewandert, weil man ihnen Schleuserei vorgeworfen hat. Die Russen hatten übrigens mehr Angst als ich: Wenn wir eine Pause gemacht haben, sind immer zwei oder drei im Auto geblieben.

Warum? Weil sie wohl befürchteten, dass ich Gas gebe und wieder zurückfahre. Bei weiten Fahrten verlange ich immer Vorkasse und lasse das Geld in München bei einem Kumpel. **Hatten Sie Angst?** Nein. Das waren ja sechs Frauen und nur ein Mann.

Was haben Sie während der Fahrt gemacht mit Fahrgästen, die kein Wort Deutsch sprechen? Ich bin gefahren, die haben geschlafen. Das war mir ganz recht, denn wenn man sich unterhalten muss, wird man nur müde. Die Strecke ist zwar landschaftlich sehr malerisch, aber gefährlich.

Wieso gefährlich? Erst geht's über die Alpen, dann in der Po-Ebene ewig geradeaus, das

wird schnell langweilig. Dann muss man über den Apennin, eine richtige Todesstrecke. Diese engen Kurven kann man höchstens mit 80 nehmen, sonst fliegt man raus. Und dann kamen wir in Rom auch noch voll in den Berufsverkehr. Das ist vielleicht ein Chaos!

Wie haben Sie sich da zurechtgefunden? Ich habe Italiener gefragt, die sich aber selbst nicht auskannten. Irgendwann war da ein Schild Richtung Via Veneto und ich wusste, dass Roma Termini in der Nähe liegt.

Und als Sie die Fahrgäste abgesetzt hatten, haben Sie Rom unsicher gemacht? Nein, ich wollte zurück, ich war ja müde. Was soll ich Dienstag früh in Rom, geregnet hat's auch. Außerdem – wenn ich das Auto abstelle und es wird geklaut, muss ich zu Fuß nach Hause. **Ist es nicht das größere Risiko, so lange am Steuer zu sitzen?** Ich bin es gewöhnt. Beim Fahren bin ich konzentriert, das ist weniger ermüdend als die stundenlange Wartezeit in München. Irgendwo in der Po-Ebene sind mir dann aber schon die Augen zugefallen.

Da waren Sie auch schon zwölf Stunden unterwegs. Jaja. Ich bin sofort auf einen Parkplatz, hab zwei Stunden geschlafen. Dann bin ich weiter, abends um neun war ich wieder in München. Hundemüde und aufgedreht.

Gibt es etwas, wofür Sie eine Fahrt nach Rom sausen lassen würden? Einen Flieger in den Urlaub. Alles andere kann man verschieben. □